

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 J.
bei Ankaufserichtung
durch d. Geschäfts-30 J.
Kellame-Zeile 30 J.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.
der im Falle des Mahn-
verfalls, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telephonische Bestellungen wird
keine Gebühr erhoben.

Nr. 178.

Neuenbürg, Donnerstag den 2. August 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros
an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Aug. (WZV.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

Die große Schlacht in Flandern hat begonnen,
eine der gewaltigsten des heute Erfolg verheißend
zum Ende gehenden dritten Kriegsjahres.

Mit Massen, wie sie bisher an keiner Stelle
des Krieges, auch nicht im Osten von Brusslow
eingesetzt wurden, griff der Engländer in seinem
Gesolge der Franzose gestern auf 25 km breiter
Front zwischen Noordchoote und Warneton an.
Ihr Ziel war ein Hohes. Es galt den vernicht-
enden Schlag zu führen gegen die U-Bootspest,
die von der flandrischen Küste aus Englands
Seeherrschaft untergräbt.

Eine geballte Angriffswelle dröhrt aufge-
schloßener Divisionen folgte der anderen. Zahl-
reiche Panzerkraftwagen und Kavallerieverbände
griffen ein. Mit ungeheurer Wucht drang der
Feind nach dem 14tägigen Artilleriekampf, der
am frühesten Morgen des 31. Juli zum
Trommelfeuer gesteigert hatte, in unsere Abweh-
rungszone ein. Er überrannte in einigen Abschnitten
unser in Trichterstellungen liegenden Linien und
gras an einzelnen Stellen vorübergehend
beträchtlich an Boden.

In ungeklümmtem Gegenangriff warfen sich
unser Reserven dem Feinde entgegen und
drängten ihn in tagsüber während erbitterten
Kampfs aus unserer Kampfzone wieder
hinans oder in das vorderste Trichterfeld zurück.

Nördlich und nordöstlich von Ypern blieb das
vom Gegner behauptete Trichterfeld tiefer. Hier
konnte die Beschießung nicht dauernd gehalten werden.
Abends auf breiter Front von neuem vordre-
hende Angriffe brachten keine Wandlung zu des
Feindes Gunsten. Sie scheiterten vor unserer
ungegliederten Kampflinie. Unsere Truppen
meldeten hohe blutige Verluste des keine Opfer
scheuenden Gegners. Die glänzende Tapferkeit
und Stoßkraft unserer Infanterie und Pioniere,
das todesmüthige Ansehen, die treffliche Wir-
kung unserer Artillerie, der Maschinengewehre
und Minenwerfer, die Kühnheit der Flieger
und treue Pflichterfüllung der Nachrichtentrupps
und anderer Hilfswaffen insonderheit auch die
selbstbewußte ruhige Führung, wurden für den so
günstigen Abschluß des Schlachttages sichere Ge-
währ. Voll Stolz auf die eigenen Leistungen
und des großen Erfolgs an der jeder Staat und
Stamm des Deutschen Reiches Anteil hat, sehen
Führer und Truppen den zu erwartenden weiteren
Kämpfen zuversichtlich entgegen.

Deeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Am Chemin des Dames erschöpften die Fran-
zosen erneut ihre Kräfte in 4maligem vergeb-
lichem Ansturm gegen unsere vollbesetzten
Stellungen südlich von Fismain.

Weiter südlich brachte die kampfbewährte
weichtätige 13. Infanterie-Division dem Feind
wieder eine erhebliche Schlachtpol. In frischem
Traufgehen entrieffen die Regimenter nach kurzer
verheerender Feuerorbereitung den Franzosen
das Grabengewehr auf der Hochfläche südlich des
Gebüshes von La Noeulle. Ueber 1500 Gefangene,
von denen eine große Zahl aus der Schlacht
nordöstlich von Troonon geholt wurden, fielen in
unsere Hand. Erst abends setzten feindliche
Gegenangriffe ein, die in den erreichten Linien
abgewiesen wurden.

Auf dem westlichen Maasufer nahmen tapfere
baltische Bataillone die kürzlich an den Feind

verlorene Stellung beiderseits der Straße Ma-
lancourt—Esnes wieder. In mehr als 2 km
Breite und 700 m Tiefe wurden die Franzosen
dort zurückgeworfen. Ueber 500 Gefangene
konnten eingebracht werden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold v. Bayern:

Deeresgruppe des Generalobersten v. Böh-
m-Ermolli:

Unsere nördlich des Dnjestr nach Südosten
vordringenden Truppen drängten den Feind, der
sich hinter dem Bilidach zum Kampf gestellt
hatte, in den Flußwinkel und gegen Choin
zurück.

Zwischen Dnjestr und Pruth durchbrachen
Stoßtrupps russische Stellungen an der Bahn
Horodenta—Gjernowitsch, während der Südflügel
starke Entlastungsangriffe bei Zwankow abwehrte.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

In den nördlichen Vorbergen und im mitt-
leren Teile der Waldkarpaten gewannen deutsche
und österr.-ungarische Divisionen in Angriffs-
gefechten jäh verteidigte Talperren.

Am Agr. Casinuli wiesen Gebirgstruppen
mehrere Angriffe des Feindes ab.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. Aug., abends. (WZV. Amtl.)
Auf dem Schlachtfeld in Flandern hat sich nach
ruhigem Morgen der Feuerkampf nachmittags
wieder gesteigert.

In Osten wichtige Fortschritte in Richtung
auf Gjernowitsch.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 1. Aug. (WZV. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Casinuales brachen abermals heftige
Angriffe des Feindes zusammen. Das Sceler-
Infanterieregiment kämpfte hier in bewährter Kraft.
Im Gebiet der Dreiländerecke gingen unsere Truppen
überaus erfolgreich gegen die von den Russen besetzten
Höhen vor. Der Gegner wurde geworfen. In der
südlichen Bukowina sind wir im Vordringen auf
Kimpolung. Südwestlich und nordwestlich von
Gjernowitsch wurde erneuter, durch Gegenstöße gestützter
Widerstand des Feindes in heftigen Kämpfen ge-
brochen. Die Russen weichen. Auch im Wändungs-
winkel des Brucz erzielten die Verbündeten weitere
Fortschritte.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz:
Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Zur Kriegslage.

Berlin, 1. Aug. (WZV.) Der große Angriff
der Westmächte in Flandern erwiderte sich von
Noordchoote bis an die Lys. Den Nordflügel
hatten die Franzosen übernommen, die hier kürzlich
die Belgier ablösten. Ueber die Trichterfelder der
Abwehrzone vordringend, gelangten die Franzosen
über die Straße Lijern-Dymuiden bis in das Dorf
Birschoote, das im Gegenangriff wieder genommen
wurde. Erst starke französische Kräfte, die am Abend
des 31. Juli erneut gegen das Dorf vordrangen,
vermochten Birschoote wieder in französische Hand
zu bringen. Die deutsche Linie umklammert den
Ort im Osten und Norden. Den Hauptstoß hatten
die Engländer übernommen, die aus dem Kamme
von Ypern-Vernis und südlich in nordöstlicher Rich-
tung vorzustößen versuchten. Die Engländer ver-
mochten zwar die eingenommenen vordersten Stel-
lungen zu überrennen, allein in der Kampfzone des
deutschen Verteidigungssystems traf sie mit voller

Wucht der deutsche Gegenstoß. Die Engländer wur-
den aus Langhemart und Saint Julien hinausge-
worfen und bis hinter den Steen-Bach zurückge-
drängt. Weiter südlich vermochten die Engländer
unbedeutenden Raumgewinn zu erzielen. Der West-
rand des Herenthagen-Waldes wurde behauptet.
Nach starke Angriffe am Abend des 31. Juli vom
Herenthagen-Wald bis an die Lys vermochten die
Schlacht nicht zu ändern. Nach blutigen Nah-
kämpfen verblieb die deutsche Stellung im Ganzen
unverändert.

Berlin, 1. Juli. Mit tiefstem Ernst, aber
auch mit festestem Vertrauen spricht Kaiser Wil-
helm beim Eintritt in das vierte Kriegsjahr zu
Deer und Volk. Uns wird der Endsieg bleiben;
das ist der Kern seiner Worte an das tapferste aller
Völker, das eben in diesem Augenblick eine neue
Probe seines Heldenmuts ablegt. Dem deutschen
Volk aber sagt er, als hätte er in dem Augenblick,
da er seinen Ausruf hinausgab, Valfours anmahende
Rede gegen das deutsche Kaiserthum gehalten:
Nicht für den Schatten hohlen Ehrgeizes wird deut-
sches Blut und deutscher Fleiß eingesetzt, nicht für
Pläne der Eroberung und Knechtung, sondern für
ein starkes und freies Reich, in dem unsere Kinder
sicher wohnen sollen. Wir Deutsche wissen, wie
wahr das vom ersten Tag des Krieges an gewesen
ist, wie wahr das heute noch ist, auch im Sinne
derer, die in neuen, besseren, festeren Grenzen, in
sichereren Lebens- und Ernährungsbedingungen den
verdienten und rechtmäßigen Preis unserer Siege
sehen. Diesen auch in Kampf und Sieg friedlichen
Sinn des deutschen Volkes gegen die fortgesetzte
Verteidigung durch die Feinde zu denken, hat sich
auch der Kaiser in der feindlichen Stunde des Ein-
tritts in das vierte Kriegsjahr zur Pflicht gemacht.
— In die Uebermittlung des kaiserl. Ausrufs an
das Heer hat sich ein unglücklicher Fehler einge-
schlichen, der vielleicht manchem Leser unnötige
Sorge bereitet hat. Der Kaiser hat zu seinen Sol-
daten nicht gesagt: „Auf Eurer Seite werden auch
im nächsten Frühjahr die Erfolge sein“ und damit
die Verlängerung des Krieges gleich über den ganzen
Winter hinüber angelündigt; sondern er hat gesagt:
„im nächsten Kriegsjahr.“ Das ist etwas wesent-
lich anderes!
(S.M.)

Kundschau.

London, 1. Aug. (WZV.) (Unterhausitzung
vom 30. Juli.) Bryce und Noel Burton forderten
eine deutlichere Erklärung über die Politik der
Regierung hinsichtlich der Annexionen.
Balfour erwiderte, er halte eine ausführliche Er-
klärung für nicht am Platze. Der allgemeine Grund-
satz, der die englische Politik leite, sei durch den früheren
und jetzigen Premierminister und den früheren
Staatssekretär des Auswärtigen ausgesprochen worden
und über die allgemeinen Grundsätze, die die Minister
seit dem August 1914 geleitet hätten, könnten wohl
nicht viel Zweifel bestehen. Weiter erklärte Balfour,
er könne nicht verstehen, wie man, nachdem man
Frankreich in all diesen Kriegsjahren unterstützt und
an Frankreich geglaubt habe, daran zweifeln könne,
daß man fortfahren müsse, Frankreich zu unterstützen,
an Frankreich zu glauben und ihm zu helfen, wieder
das zu werden, was es vor dem Angriff im Jahre
1870 gewesen sei. Elsas-Lothringen sei gewaltsam
von Frankreich losgerissen worden. Seit 1871 habe
auf beiden Seiten der leidenschaftliche Wunsch nach
Wiedervereinigung keinen Augenblick aufgehört. Wenn
wir nach diesem Krieg die europäische Karte ver-
bessern wollen, so wünschen wir eine Karte von
längerer Dauer als ein Kongreß je geschaffen hat.
Denn könnte jemand zweifeln, daß die Rückgabe des
Gebiets, das Frankreich vor 40 Jahren gewaltsam
geraubt wurde, eine notwendige Gebietsveränderung
sei. Ich glaube nicht, daß der europäische Friede
gesichert werden kann, ehe Deutschland nicht los-
oder freigemacht ist. Nichts ist mir deutlicher, daß,
wenn wir jene Politik ausführen wollen, unsere un-

mittelbare Pflicht ist, nicht zu erörtern, welche Friedensbedingungen wir im einzelnen wünschen, wenn der Krieg zu Ende ist, sondern den Kampf mit aller verfügbaren Energie fortzusetzen. Wenn dieser Krieg mit einem deutschen Sieg endet, so wird der deutsche Frieden nur das Vorzeichen zu einem neuen Kriege sein. Wenn der Krieg nicht mit einem deutschen Frieden endet, sondern mit einem Frieden, der sich dem Gewissen Amerikas und Großbritanniens empfiehlt, so wird das ein Frieden sein, der schließlich wahrscheinlich Deutschland ebenso zum Segen gereichen wird wie der übrigen Welt, aber jedenfalls würde es ein Frieden sein, der nicht nur für die Lebenszeit derjenigen Generation vorhält, die diesen furchtbaren Krieg begonnen hat, sondern der dauern wird bis wir das Stadium einer internationalen Entwicklung erreicht haben, die eine Wiederholung dieser Schrecken für unsere Nation undenkbar macht.

Sieg oder Untergang ist die Lösung an der Schwelle des vierten Kriegsjahres. Wer das nicht glauben will, der lasse sich vom neutralen Ausland belehren. „Es wäre für den Frieden besser“, schrieb eine ausländische, angesehenen Zeitung in den letzten Tagen des Juli, „wenn nun von Seiten der Mittelmächte keine irgendwie gearteten Vorschläge mehr gemacht werden. Solche bewirken stets in erster Linie ein Aufflammen törichter Hoffnungen beim Gegner, der nicht imstande ist, einen solchen Schritt kühl zu beurteilen. Es ist ja furchtbar zu sagen, — aber dieser Krieg wird nicht anders beendet, als durch das Schwert, den Hunger und die Not. Wir betrachten die Weltlage ganz unparteiisch und objektiv. Die Mittelmächte haben besser getan, die Waffen wieder sprechen zu lassen, als sich durch Unterhandlungen mit unsicheren Kunden anhalten zu lassen“. Solche Belehrungen muß sich das amtliche und nichtamtliche Deutschland vom neutralen Ausland gefallen lassen! Und es ist gut so. Bei der angesprochenen Vorliebe der Deutschen für alles Fremde, fruchtet diese freundnachbarliche Mahnung vielleicht mehr, als wenn sie aus dem eigenen Lager gekommen wäre, eine Winke Wahrheit zwar, die man bei uns um so weniger glaubte, je öfter sie ausgesprochen wurde.

Der englische Munitionsminister Churchill hat soeben in Dundee eine Rede gehalten, in welcher er sagte, daß England im nächsten Jahre eine beispiellose Menge Kanonen, Flugzeuge und Panzerkraftwagen besitzen werde, und daß sich England den Siegespreis nicht entgehen lassen werde, den Englands Soldaten schon beinahe erreicht hätten. England kämpfe nicht um Eroberungen, sondern es kämpfe, um die Preußen entscheidend zu schlagen, und England kämpfe auch dafür, daß das deutsche Volk das Vertrauen zu seinem Herrscher und seinem Regierungssysteme verlieren solle, Herr Churchill arbeitet also aufs Neue mit Aufschneidereien, Vergehelen und Unerschämtheiten wie es nun einmal den Engländern im Blute liegt.

Es war aus den Verhandlungen der letzten Viererverbandskonferenz in Paris schon bekannt geworden, daß die Viererverbandsmächte ein Zurückziehen ihrer Truppen im Epirus und anderen griechischen Gebieten beschlossen hätten, es ging aber aus dieser Nachricht noch nicht deutlich hervor, ob die Viererverbandsmächte auch Saloniki und das südliche Mazedonien räumen würden. Nach Genfer Meldungen deutet aber die Pariser Presse jetzt auf einmal an, daß der Viererverband wahrscheinlich das ganze Salonikiunternehmen aufgeben würde, und daß allem Anscheine nach die näheren Maßregeln über die Einzelheiten der Räumung Mazedoniens noch zwischen den Viererverbandsmächten beraten werden würden. Darnach scheint der Viererverband gar nicht mehr im Stande zu sein, das Salonikiunternehmen aufrecht zu erhalten zu können. Die aber der Viererverband seine Truppen zurück, so werden auch Deutschland und Bulgarien auf die Besetzung der griechischen Grenzgebiete verzichten, und es könnte sich daraus vor allen Dingen auch eine Entspannung der Lage für Griechenland ergeben.

Die Verschiebung in der Beantwortung der Anfragen in der französischen Deputiertenkammer wegen der mangelhaften Leistungen der französischen Kriegsflotte und der Angriffe auf den Marineminister Lacaze hat in der Deputiertenkammer große Unruhe hervorgerufen. Der Deputierte Nerguesse erklärte, es könnten wegen der Fehler des Marineministers für Frankreich noch Katastrophen entstehen. Der Ministerpräsident Ribot versprach, die Marinefrage zu prüfen und dann die notwendigen Maßregeln der Kammer vorzuschlagen. Mit nur 281 gegen 183 Stimmen wurde die Verschiebung der Beratung der Beschwerde über die Marineverwaltung beschlossen.

Genf, 1. August. Ribot begibt sich nach in dieser Woche nach London, um sich mit der englischen

Regierung über die Enthaltungen des deutschen Reichskanzlers zu besprechen. Die Pariser politische Zensur verbot die Veröffentlichung der Erklärungen des deutschen Reichskanzlers über den französisch-russischen Geheimvertrag.

Amsterd., 1. August. Im Unterhause verurteilte der irische Abgeordnete Lynch die englische Kriegsleitung und verlangte die Absetzung Haigs als Oberbefehlshaber der Armee.

Württemberg.

Der König an die württ. Truppen.

Das württ. Militärverordnungsblatt veröffentlicht folgende Kundgebung des Königs an die württ. Truppen:

„Kameraden! Drei Jahre sind es, daß Ihr in treuer Waffenbrüderschaft mit allen deutschen Stämmen gegen eine Welt von Feinden unsere Heimat verteidigt. In Ost und West seid Ihr siegreich bis weit in Feindesland vorgedrungen und an Eurem trotzigem Heldenmut sind alle Angriffe zerschellt. Kein Trommelfeuer, keine Anstrengungen und Entbehrungen, so hart sie auch gewesen sein mögen, haben Eueren Kraft gelähmt und freudig, wie Ihr einst hinausgezogen seid, steht Ihr auch heute noch im Kampfe, unerschütterter in Euerem Siegerwillen. Und auch Ihr Kameraden, denen es nicht vergönnt ist, am Feinde zu stehen, die Ihr in aufopfernder Tätigkeit in der Heimat zurückgehalten seid, habt es ausgezeichnet verstanden, durch unermüdete Sorge um die Ausbildung des Nachschubes, wie um die Sicherstellung des Kriegsmaterials die Waffe scharf zu erhalten, deren die Front bedarf.“

Laßt Mich Euch allen von ganzem Herzen danken für das, was Ihr geleistet habt, und laßt Mich Euch sagen, wie stolz Ich täglich von neuem auf Meine Schwaben bin. Mit tiefer Wehmut erinnere Ich Mich derer, die bis in den Tod getreu als Helden starben, mit innigem Mitgefühl gedenke Ich ihrer Hinterbliebenen wie auch aller, die Gesundheit und Lebenskraft dem Vaterland zum Opfer gebracht haben. Möge die Zeit nicht mehr ferne sein, der es vorbehalten ist, die Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen hat, der Tag, an dem der Friede, welchen Ihr erkämpft werdet, unserem teuren Vaterland den Weg zu neuem Aufschwung und Gedeihen erschließt. Bis dahin haltet aus wie bisher und bleibt wie Ihr in den verflochtenen drei Jahren gewesen seid, dann mag der Feind so stark sein als er will, den Sieg wird er uns nicht zu entreißen vermögen.“

Stuttgart, 31. Juli. Nachdem die Zweite Kammer zunächst in kurzer Beratung den Ausschlußantrag über die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ohne Widerspruch angenommen hatte, ging man über zu der Beratung der wichtigen Fragen der Kohlen- und Brennholzversorgung. Ueber die langen Ausschußberatungen erstattete der Abgeordnete Wieland (N.) eingehenden Bericht. Wie der Minister des Innern in Aussicht stellen konnte, ist für ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrandkohle für den nächsten Winter Vorkehrungen getroffen, wenn auch mit gewissen Einschränkungen. Es geschehe alles, um einen Rückgang in der Kohlenförderung hintanzuhalten und die Verion des neuen Reichskommissars für Kohlenversorgung biete alle Garantie für sachgemäße Durchführung seiner schwierigen Aufgabe. Die Regierung werde darauf hinwirken, daß der Kohlenpreis so niedrig als möglich festgesetzt werde. Den Gasanstalten werden in weitgehendem Umfang als bisher Kohlen zugeführt werden, wenn es auch nicht schaden könne, daß man mit der Beleuchtung und Heizung mit Gas gegenüber den verschwenderischen Friedenszeiten etwas haushälterischer umgehe. Das Ministerium des Innern habe sich mit dem Finanzministerium in Verbindung gesetzt, um eine Landesbrennholzstelle mit Unterabteilungen in sämtlichen Oberamtsbezirken zu schaffen, die mit einer besonderen Aufsicht in der Preisgestaltung versehen werden. Abgeordneter Graf wandte sich besonders gegen die Kohlenindustrie und Zechenbarone, die die Not des Volkes ausnutzen und in ihrem Tun den Amerikanern und Engländern gleichkommen. Seinen im Ausschuß gestellten Antrag nahm er wieder auf, der die Kohlenversorgung als Reichsbetrieb ordnet. Nachdem eine gemeinsame Sitzung der beiden Kammern zur Vornahme einiger Wahlen eingeschaltet worden war, wurde der Hauptfinanzetat in namentlicher Abstimmung gegen die Stimmen der Sozialistischen Vereinigung angenommen. Heute nachmittag Fortsetzung der Beratung über die Kohlenfrage.

Stuttgart, 31. Juli. Die Zweite Kammer hat bei der Beratung der Feuerzuzulagen an Beamte und staatliche Angestellte dem Ausschußantrag zugestimmt, die Zulage von 200 Mark an

alle Beamte zu gewähren und diese Zulage bei Dienstveränderungen bis zu 2700 Mark auf 300 M. zu erhöhen. Weitergehende Anträge, insbesondere ein Antrag der Sozialdemokratie, der nicht nur die preussischen Grundzüge sondern auch die preussischen Zulagenätze zu Grunde gelegt wissen wollte, wurden abgelehnt.

Stuttgart, 2. Aug. (Biersteuer.) Im Finanzanschuß der Ersten Kammer wurde zum Finanzetat folgender Antrag gestellt: Die Ubergangssteuer von Bier ist in der Zeit vom 1. April 1917 bis 31. Juli 1917 mit dem Mindestsatz von 4,73 M für das hl Bier zu erheben. Vom 1. August 1917 an wird die Ubergangssteuer von Bier nach den vom Bundesrat am 12. Juli 1917 beschlossenen Bestimmungen mit dem Mindestsatz von 2,00 M für das hl erheben.

Stuttgart, 1. Aug. Ein Bosch-Metallwerk Akt.-Ges. in Feuerbach ist mit einem Kapital von 1.200.000 M gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist die Verarbeitung von Metallen nach dem Proß-, Walz-, Zieh- und Gießverfahren und der Vertrieb der so gewonnenen Halb- und Fertig-Erzeugnisse. Zum Vorstand wurde bestellt: Heinrich Kemper, Ingenieur in Stuttgart. Die Gründer der Gesellschaft sind: Dr. Ing. Robert Bosch, Ingenieur Eugen Kayser, die Aktien-Gesellschaft für Kleinmaschinen- und Apparatebau, Ingenieur Max Kall und Kaufmann Hermann Felsmeth, sämtlich in Stuttgart.

Stuttgart, 1. August. Der Württ. Hohenzollerische Müllerbund hat mit Wirkung vom 1. Aug. ab die Mahlhöhne infolge erhöhter Produktionskosten wie folgt festgesetzt: 1) für das Mahlen von Brotgetreide, Kernen, Weizen, Roggen, Gerste, Mischfrucht, und Weichkorn zu Gries 1,50 M für den Zentner, 2) für das Schrotten von Gerste, Roggen usw. zu Saumehl 1 M für den Zentner, 3) für einmahliges Schrotten von Hafer und Gerste 80 Pf. für den Zentner. Das Mahlefuhrwerk wird abgeschafft.

Was erwarten wir vom Frieden? Diese Frage behandelte in einer Versammlung der Gewerkschaften, die am Sonntag in Stuttgart-Obheim stattfand, Verbandssekretär A. Springer. Aus den klaren, zielstrebigen Ausführungen des Vortragenden sei entnommen: Das deutsche Volk werde in Innern in wachsendem Maß von den Fragen der staatlichen Neugestaltung bewegt. Diese sei mit weniger unter dem Gesichtspunkt der politischen Macht als unter demjenigen des sittlichen Rechts zu beurteilen. Auch nicht weil unsere Feinde sie mehr, sondern einzig und allein weil und wie sie dem deutschen Gewissen entspricht, fördern wir die innere Neugestaltung. Einem vermehrten Mitbestimmungsrecht des Volks müsse ein gesteigertes Verantwortungsbewußtsein entsprechen. Ein solches zu pflegen durch vermehrte und verteilte staatsbürgerliche Aufklärung und Erziehungsarbeit werde eine der wichtigsten Aufgaben der künftigen Friedenszeit sein. Den schlimmen Folgen der Kapitalkonzentration werde durch energische sozialpolitische Maßnahmen entgegen gewirkt werden müssen. Schaffung von Arbeitsplätzen, allgemeine Durchführung der staatlichen Arbeitsnachweise, staatliche Regelung der Arbeitslosenfürsorge und Ausgestaltung der Tarifverträge sind u. a. Maßnahmen, die gefordert werden müssen, um einer maßlosen Verschärfung wirtschaftlicher und sozialer Kämpfe nach Beendigung des Kriegs vorzubeugen. Daß die deutsche Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit sich während des Weltkriegs wohl bewährt habe, sei trotz einiger im bedauerlicher Ausmaß unbestreitbare Tadeln. Durchaus bewährt habe sich die gewerkschaftlichen Organisationen aller drei Richtungen, es sei zu wünschen, daß sich hier künftig Formen finden mögen, die ein erfolgreiches Zusammenwirken zum Wohl der Gesamtheit der Arbeiterschaft sicherstellen. Die Evangelischen Arbeitervereine seien die tiefsten Zentren für ihre sittlich-soziale Arbeit in den Gedanken des Evangeliums. Kommende Kämpfe sollen geführt werden mit der Kraft erster Lebensauffassung, zugleich aber im Geist der Achtung jeder ehrlichen Ueberzeugung. Im ganzen dürfe man von der künftigen Friedenszeit nur das erwarten, was wir selbst mit zu erarbeiten bereit sind.

Mulendorf, 28. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein von der Bahnstation Würzburg abgegangener Wagen mit Fichtenrinde angehalten, dem ein nicht weniger als harziger Duft entströmte. Als man die Rindenbüschel auseinanderlegte, entdeckte man unter ihnen nicht weniger als 60 Zentner Käse und etwa 50 Pfund Rauchfleisch. Der Rindwagen war, wie der Anzeiger von Würzburg berichtet, nach Donauwörth bestimmt und von einem bekannten Schmuggler aus der Nähe Würzburgs angetrieben. Die beschlagnahmten Käse soll aus dem bairischen Allgäu stammen.

Zulage bei
300 M.
insbesondere
nicht nur die
verwehrenden
ollte, wurden
... Im
wurde zum
Die Ueber-
vom 1. April
ndesttag von
n. Vom 1.
steuer von
Juli 1917
ndesttag von
Metall-
mit einem
reden. Zweck
Metallen
Viehweiden
Halb- und
wurde befreit.
tgar. Die
Ing. Robert
Ktten-Geiel-
ebau, Jungs-
um Fellmeth,
irt. Hohen-
vom 1. Aug.
Produktions-
Nahlen von
berfte, Mich-
A für den
erste, Roggen
ntner, 3) für
erste 80 Bg.
L wird abge-
den? Die
ng der Genuz,
Stuttgart-Dr-
ringer. Aus
des Vorjahren
oll werde im
n Fragen der
iefe sei wie
der politischen
den Redaktionen
sie wollen,
de sie den
wie die inner-
bestimmungs-
Berantwort-
hes zu prüfen
ergerliche Auf-
wie eine der
edenszeit sein.
Konzentration
Magnahmen
schaffung von
ung der dort-
Regelung der
ng der Tarif-
gefordert wer-
därkung mit
Berendigung
eutsche Arbeit-
end des Welt-
einiger bei
are Lasten
ortschafflichen
n, es sei zu
finden mögen,
zum Wohl
stellen. Die
tiefsten Lieb-
den Gedan-
Kämpfe sollen
Lebensaufst-
nung jeder Ge-
ürfe man von
erwarten, was
d.
hiesigen Bahn-
Burgbach ab-
e angehalten,
uft entwidelt,
verlegte, ent-
als 60 Rentner
Der Rinder-
bach berichtet,
von einem be-
Burgbachs auf-
oll aus den

Einbelsingen, 31. Juli. Am Sonntag
abend hat sich auf der hiesigen Markung ein sehr
schweres Gewitter, verbunden mit starkem Hagel-
schlag, entladen. Der Schaden, namentlich an
Winterfrüchten und Obstbäumen, dann an Mohn,
Kartoffeln, Gemüße aller Art, ist sehr groß. Seit
langer Zeit kann man sich einen Hagelschaden nicht
in solcher Schwere denken. Vielen Familien ist ihr
ganzer Ernteertrag nahezu vernichtet.

Freudenstadt, 1. Aug. Im Amtsblatt in
Freudenstadt ist folgende oberamtliche Bekanntmachung
zu lesen: Unbefugter Lebensmittelaufkauf. Der Frau
Fr. Elise Marr von Frankfurt a. M., zurzeit Hotel
Deutscher Kaiserhof dort, ist wegen unbefugten
Lebensmittelaufkaufs, begangen am 10. Juni d. J.
der Aufenthalt im Oberamtsbezirk auf Kriegsdauer
unterzagt worden. Die Unterzagung konnte am
24. Juli eröffnet werden.

Aus Baden.

Heidelberg, 31. Juli. Den ersten weiblichen
Heillichen in Baden wird unsere Stadt besitzen.
Für Heulein Oberbach aus Adln, die beide geist-
liche Prüfungen gemacht hat, ist vom Oberkirchen-
rat als weibliche Seelsorgerin gewonnen worden.
In den zahlreichen Kliniken mit den vielen weib-
lichen Insassen findet die Dame ein reiches Tätig-
keitsfeld, auch soll sie Religionsunterricht erteilen.

Mannheim, 28. Juli. Die Nachfrage nach
Brennstoffen hatte in jüngster Zeit kärmischen
Charakter, weil die Verbraucher um Heranschaffung
langweicher Posten vor dem 1. August bemüht
waren, von welchem Zeitpunkt ab die Kohlensteuer
zur Berechnung kommt. An Zufuhren fehlte es
nicht, die Andienungen genügten aber den Anforde-
rungen lange nicht. Vor allem fehlten die Spezial-
arten in ausreichenden Mengen. Am 1. September
l. J. findet eine Ermittlung der vorhandenen Brenn-
stoffbestände bei Verbrauchern und Händlern statt,
in dem Kommunalverband, in Gemeinden von
über 10000 Einwohnern dem Gemeindevorstand
obliegt. Die Gemeinden und Kommunalverbände
haben außerdem den Bedarf ihres Bezirks für die
Zeit vom 1. September 1917 bis 31. März 1918
zu ermitteln. Von Seiten des Reichskommissars
ist ab dem festgesetzt, bis zu welcher Höhe inner-
halb des Bezirks der Bezug von Brennstoffen den
einzelnen Verbrauchern erlaubt ist. Eine andere
Bestimmung des Reichskommissars betrifft die vor-
läufige Regelung der Brennstoffversorgung hinsichtlich
des Landabzuges der Kohlenproduzenten im fuhrer-
weim Verkauf und ordnet an, daß die Befreiung
zu Gasloks bis auf weiteres nur nach Stationen
im Umkreis von höchstens 30 Kilometer vom Er-
zeugungsort gestattet ist. Es wäre verfrüht, die
Anfrage aller bisher erlassenen Maßnahmen ge-
während zu beurteilen, weil erst abgewartet werden
muß, wie sie sich in der Praxis bewähren. Die
Industrie beanspruchte neuerdings wieder namhafte
Vorräte, weil sie bestrebt ist, ihre Reserven zu ver-
größern, um einen geordneten Betrieb unterhalten
zu können.

Höchstpreise für Holz. Wie wir erfahren,
hat sich das badische Ministerium des Innern im
Gegensatz auf die andauernden unerhörten Preisstei-
gerungen im Brennholzhandel, gegen die alle Vor-
schriften nichts ausrichteten, entschlossen, Höchstpreise
für Brennholz festzusetzen und Holzverfeinerungen
zu verbieten. Eine entsprechende Verordnung hier-
über ist in der aller nächsten Zeit zu erwarten. Der
Forst- und Domänenverwaltung wird eine zu schaffende
Landesbrennholzstelle angegliedert werden, welche
nicht allein die Aufgabe hat, die aus allen badischen
Ewaldungen zur Verfügung stehenden Holzmassen
auf das ganze Land zu verteilen, sondern auch da-
für sorgen soll, daß Anfeuerungsholz für die Haushal-
tungen zur Verfügung steht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Landsturmmann Julius Köhle
im 1. Inf.-Regt. Nr. 120 erhielt für Tapferkeit
an Treue die Silberne Verdienstmedaille.

Neuenbürg, 2. Aug. (Das Ende der Zu-
satzfleischmarken.) Nach einer Bekanntmachung
des Ministeriums des Innern dürfen in Württem-
berg Zusatzfleischmarken mit oder ohne Geldwert nicht
vor dem 12. August hinaus ausgegeben werden.
Mit dem Ablauf dieses Tages verlieren alle Zu-
satzfleischmarken ihre Gültigkeit. Sind Zusatzfleisch-
marken über den 12. August hinaus bereits ausge-
geben, so haben die Kommunalverbände die Bevöl-
kerung und die Metzger noch besonders darauf auf-
merksam zu machen, daß die Einlösung der über
den 12. August hinaus ausgegebenen Wochenab-
schlüsse auch vor dem 12. August verboten ist.

Drei Jahre Krieg und Not's Kreuz.

3 Jahre Krieg! Wer hätte dies geglaubt, als
in den Augusttagen des Jahres 1914 unsere Tapferen
hinausgezogen sind, dem Feinde entgegen. Drei
Jahre Krieg, welche inhaltsschwere Worte! Wie
viele Tausende haben draußen ihr junges Leben dem
Vaterlande hingegeben und wie viele sind in dieser
Zeit mit zerschmetterten Gliedern in die Heimat
zurückgekehrt, von dieser mit Liebe und Sorge ge-
pflegt und instand gesetzt, auch für die Zukunft als
nützliche Kraft sich in den Dienst von Volk und Vater-
land zu stellen! Unzählige Tausende sind es aber
auch, die durch aufopfernde Pflege in heimatischen
Lazaretten unter dem Zeichen des Roten Kreuzes
Wiederherstellung von schweren Wunden und volle
Wiedergenesung finden durften.

Drei Jahre schwerer und ernster Arbeit auch
in der Heimat und immer ist kein Ende vorauszu-
sehen. Unsere Feinde haben es erst in diesen Tagen
wieder aller Welt verkündet, daß das Ziel dieses
Krieges für sie die Vernichtung unseres deutschen
Vaterlandes ist. Und dies in dem Augenblicke, da
unsere siegreichen Truppen Laten vollbringen, die
in der Geschichte aller Kriege und aller Zeiten bei-
spielloos dastehen. Die Feinde aber wollen uns
vernichten. Es soll ihnen nicht gelingen. Unsere
Tapferen halten stand, sie schützen und verteidigen
unser Vaterland gegen eine ganze Welt von Feinden.
Sie halten aus mit ungebrochener Kraft, im Be-
wußtsein, für eine gerechte und heilige Sache zu
kämpfen, alle durchdrungen von vaterländischem
Pflichtgefühl und deutscher Treue.

Und diese Treue und Liebe zum Vaterland, die
täglich von so vielen mit dem Tod besiegelt wird,
sollte in der Heimat nicht erwidert werden? Wahr-
haftig ein Volk, das für die Heldentaten seiner
Tapferen kein Verständnis hätte, und für diese nicht
dankebar wäre, ein solches Volk hätte das Recht
seiner Existenz verweigert. Nein, Treue um Treue!
Dankebar wollen wir sein, für all das, was bisher
von unseren prächtigen Truppen geleistet worden ist.
Dankebar dafür, daß unsere Heimat von den Greneln
und Schrecken der Kriegsschauplätze verschont ge-
blieben ist.

Diesem Dank aber durch die Tat! Und zur
Tat soll uns der dritte Jahrestag der
Mobilmachung aufs Neue aufrufen. Die
Schwierigkeiten in der Heimat, die Sorge um das
tägliche Brot, das alles darf uns nicht abhalten,
unsere Pflicht gegenüber denen zu erfüllen, die
draußen ihr Bestes für uns dahingeben. Der Opfer-
tag des Roten Kreuzes mahnt uns, an diese Pflicht.
Das Rote Kreuz das in diesen drei Kriegsjahren
so viel Gutes tun konnte, braucht unsrer aller Hilfe,
um seine so segensreiche Arbeit auch weiter durch-
führen zu können. Die nächsten Wochen und Monate
bringen neue Arbeit. Und wenn nicht alles täufsch,
so stehen wir vor einem neuen Winterfeldzug. Die
Arbeit der Zukunft erfordert aber neue Mittel, ver-
langt dringend die Mitarbeit und Mithilfe Aller.
Möge unser württembergisches Volk, das sich in
diesem Kriege durch sein Verständnis für die Not
der Zeit, durch seine opferfreudige Hilfe einen
Ehrenplatz in der Geschichte des deutschen Volkes
gesichert hat, diesen Platz auch in Zukunft bewahren.
In dem Kampf um das Sein oder Nichtsein unseres
Vaterlandes wollen wir alles aufbieten, um diesem
Kampf seinem glücklichen Ende zuzuführen, zu einem
Frieden, der unseren Nachkommen das erspart, was
wir in diesen Jahren durchleben mußten. Zu diesem
Frieden müssen aber auch wir in der Heimat bei-
tragen, und unsere Söhne und Brüder draußen mit
sorgender und treuer Liebe unterstützen.

Und nun am Beginn des vierten Kriegsjahres:
Die Herzen auf, und die Hände auf.

Heimkehr

Manch heißer Kampf, manch blut'ge Schlacht
frand uns oft großer Uebermacht
In tollem Ringen, hartem Mü'h'n
Hindurch — uns ward gewiß der Sieg. —
Tiefer Schlummer senkt sich leise
Schmerz verhallend — Sehnen stillend —
Du mein trautes, teures Lieb,
O wie hold ist mir das Glück.
S' Kreuz von Eisen meine Brust nun pieret,
Die so manchen Truh gebietet
Und ne tiefe Narbe birgt.
So lehr' ich zur Heimat wieder,
Such die Stätte mir so traut, so liebe,
Doch — wie öd' — wie leer,
Find' sie — nimmermehr. —
Nur ein letzter Blick, —
Wünsch' Dir alles Glück,
Glück! noch ist ja Krieg. —
L. Lederer.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Im Felde, 1. Aug. (WZB.) An den Kron-
prinzen Rupprecht von Bayern! Ich beglück-
wünsche Dich zu dem großen Erfolg der unter Deinem
Befehl stehenden vierten Armee am 31. Juli. Deine
Befehle, die tatkräftigen Anordnungen des A.D.M. IV,
der nicht zu brechende Siegeswille Deiner Truppen
und ihre glänzende Haltung haben das stolze Er-
gebnis gehabt, den ersten gewaltigen Ansturm des
großen englisch-französischen Angriffs, der der Weg-
nahme der flandrischen Küste galt, zum Scheitern
zu bringen. Gott der Herr wird auch weiter mit
Dir und Deinen unvergleichlichen Truppen sein.
Wilhelm I. R.

**Berlin, 1. Aug. (Antlich.) Neue U-Boots-
erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:**
24000 Bruttoregistertonnen. Unter den verlan-
ten Schiffen befinden sich die englischen Dampfer
„Baletta“ (5871 Tonnen), vollbeladen auf dem
Wege nach England, „Leang Choon“ (5807 Ton.)
mit Städtgut von Australien für die englische Regie-
rung, „Castleton“ (2395 Tonnen) mit Eisenzug von
Frankreich nach England und ein großer, vollbe-
ladener, durch Zerstörer gesicherter Dampfer auf dem
Wege nach England.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wien, 1. Aug. (WZB.) Reichskanzler Dr.
Michaelis ist um 8.32 Uhr in Begleitung des
Unterstaatssekretärs von Munin und des Legations-
sekretärs von Britzow hier eingetroffen und am
Bahnhof vom deutschen Botschafter Grafen Wedel
empfangen worden.

Berlin, 1. Aug. Der „Vossischen Zeitung“
wird aus Stockholm gemeldet: Der Vorsitzende des
Erektiv-Komitees des Soldatenrats der Rigafont
hat den Oberbefehlshaber dieser Front mit den
Worten begrüßt: „Die von Kerenski anbefohlene
Offensive läßt einen weiteren Kriegswinter befürchten,
und eine derartige Ausdehnung der Kriegsdauer
können und wollen die Soldaten nicht zulassen.“
Darauf antwortete der General wörtlich: „Ein
Winterfeldzug ist ausgeschlossen“. Schon die aller-
nächste Zeit wird über den Kriegsausgang entscheiden.
Von der weiteren Entwicklung des von unseren
Kameraden der Südfont erfochtenen Sieges hängt
Rußlands Schicksal und Zukunft ab. Der gegen-
wärtige Kriegsmoment ist allerdings sehr ernst, denn
wir haben Rußlands Freiheit, ja seine Existenz auf
eine Karte gesetzt, aber ich hoffe, daß jeder Soldat
seine Pflicht erfüllen wird. Wie dem auch sei —
die Friedensfrage ist und bleibt eine Frage der
aller nächsten Zukunft.

Basel, 1. Aug. Nach Schweizer Meldungen
aus London berichtet „Daily Chronicle“: Die feind-
liche Umschwungsbewegung greift soweit nach Osten
aus, daß sie die russische Front in Wolhounien über-
flügelt habe. Auch die russische Südfont weiche
vollständig bis zur rumänischen Grenze. (GAG).

Kopenhagen, 1. Aug. Aus Christiania meldet
laut B. T. Extrablatt, daß norwegische Torpedo-
boote in den Gewässern außerhalb Bergens auf
amerikanische Torpedobootsjäger gestoßen seien.

Zürich, 1. Aug. Die schweizerischen Zeitungen
schreiben von der italienischen Grenze, daß eine all-
gemeine Güter-, Post- und Verkehrsperre an den
Grenzübergängen die ersten Anzeichen der kommen-
den italienischen Offensive darstellten. Auch die
Mailänder Blätter vom Dienstag bringen an erster
Stelle ein Petersburger Telegramm von dem Hilfe-
ruf der provisorischen Regierung an die Alliierten.
Rußland durch die Offensive an allen Fronten zu
retten.

Berlin, 1. Aug. (Priv.-Tel.) Aus Ludwigs-
hafen meldet das „Berl. Tagebl.“: Hier wurde eine
schwere Mordtat verübt. Der Schlosser Hausdorfer
gab im Streit einen Revolverausch auf einen Aufseher
der Anilinfabrik ab, der sofort tödlich wirkte. Dann
erschoss er seine neben ihm stehende Frau durch zwei
Revolverschläge. Nach Ausführung der Tat begab
er sich in seine Wohnung und mißhandelte das eine
seiner Kinder schwer und erschoss ein zweites. Der
Mörder stellte sich dann der Polizei.

Wutmaßliches Wetter für Donnerstag.

Die Hauptströmungzone entfernt sich in der Rich-
tung gegen die Nordsee, doch werden bei uns neue
Störungen sich entwickeln, die uns bei wolkigem
Himmel einzelne Gewitter und Gewitterregen, ge-
folgt von kurzer Abkühlung bringen werden.

**St. Av. Generalkommando XIII. (A. W.) Armeekorps.
Bekanntmachung, betr. Anwerbung von Arbeitskräften.**

Nachstehende Verordnung wird auf Ersuchen des Königl. Kriegsministeriums erlassen:

1. Es ist verboten, Angestellte und Arbeiter einschl. Werkmeister und Vorarbeiter, welche in Betrieben der Heeresverwaltung oder bei Unternehmern beschäftigt sind, die Aufträge der Heeresverwaltung ausführen oder mit Einverständnis des Kriegsministeriums Heeresbedarf herstellen, durch Werbetätigkeit jeder Art zum Aufgeben oder zum Wechsel ihrer Arbeitsstelle zu veranlassen.

2. Zuwiderhandlungen werden nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand verbunden mit dem Reichsgeiz vom 11. Dezember 1915 (RGBl. S. 813) mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

3. Für Anzeigen in der Presse verbleibt es bei den bisherigen Anordnungen.

Stuttgart, den 28. Juli 1917.

Der stellv. kommandierende General
v. Schäfer.

A. Oberamt Neuenbürg.

Ueberwachung des Nahrungsmittelverkehrs.

Zur Unterstützung der Landjägermannschaft bei der Ueberwachung des Nahrungsmittelverkehrs und bei Durchführung sonstiger Kriegsaufgaben sind vom A. stellv. Generalkommando sechs Unteroffiziere kommandiert, die in Neuenbürg, Calmbach, Herrenalb, Höfen und Wildbad aufgestellt sind. Dieselben haben die Befugnisse von Polizeibeamten und die Eigenschaft von Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft. Sie sind im Besitz eines schriftlichen Ausweises des Oberamts.

Den 31. Juli 1917.

Oberamtmann Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die (Stadt-)Schultheißenämter

wollen die Farrenschauvisitationsprotokollbücher bis 10. Aug. d. J. dem stv. Vorsitzenden der Farrenschaubehörde, Drn. Gottlieb Rentzler in Grumbach mitteilen.

Den 31. Juli 1917.

O.R.A. Gaiser.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Futtermittel-Zuweisung.

Den Gemeinden wurden an Futtermitteln zugewiesen:

1) für Pferde:

- 217 Ztr. polnische Kleie,
- 809 " rumänische Kleie,
- 231 " Haferschalen,
- 63 " Leichthaler,
- 504 " Ackerbohnen und Widenschrot,
- 43 " Malzkeimen,
- 43 " Viertreber,
- 100 " getr. Rübschnitzel,
- 496 " Einweiztrastfutter.

2) für Rindvieh und Schweine:

- 387 Ztr. Weizenkleie,
- 265 " Spelz- und Spitzkleie,
- 224 " Erbsen- und Linsenkleie,
- 396 " Banjen-Mischfutter,
- 315 " Tierkörpermelasse,
- 35 " getrocknete Kunkel- und Kohlrübenschnitzel,
- 405 " Rapsschrot;

3) für Geflügel:

- 231 Ztr. Geflügelweizfutter.

Diese Futtermittel können vom Donnerstag den 2. August an, gegen Ablieferung der vorgeschriebenen Sade, in der Kunstmühle von J. M. Gensle u. Comp., hier, durch die Bevollmächtigten der Gemeinde abgeholt werden.

Den 31. Juli 1917.

Oberamtspfleger Kübler.

**Landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft
für den Schwarzwaldkreis.**

Der Beitragsatz zur Umlage für das Jahr 1917 ist auf 4 M. 10 Pf. für 100 M. Steuerkapital festgesetzt worden.

Reutlingen, den 27. Juli 1917.

Oberregierungsrat Lausterer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Im Auftrag des A. stv. Generalkommandos wird bekannt gegeben, daß den beiden hiesigen Polizeibediensteten **Wald und Stahl** für wiederholte Festnahme entwichener kriegsgefangener Franzosen unter Anerkennung ihres tatkräftigen Verhaltens größere Belohnungen zuerkannt worden sind.

Den 1. Aug. 1917.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Feintalg-Abgabe

Freitag, den 3. August 1917, von 8-9 Uhr für Inhaber von Fleischkarten Nr. 130-1 rückwärts, von 9-10 Uhr für Nr. 721-600 rückwärts, ohne Karten.

Städt. Lebensmittelstelle.
J. L. Gemeinderat Reifel.

Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung von 1000 Rm. Nadelholzscheiter (weißtanne, fichtene oder forchene) wird auf Grund der Bestimmungen über die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen (Wirt. Gewerbeblatt v. 1912, S. 113) vergeben. Bedingungen sind von hier zu beziehen, wo die mit Aufschrift „Brennholz-Lieferung“ zu veriehenden Angebote am

13. August 1917, vormittags 11 1/2 Uhr eröffnet werden. Die Zuschlagfrist endigt am 25. Aug. 1917. Eßlingen a. N., den 30. Juli 1917.

A. Eisenbahnhauptmagazinverwaltung.

Schwarzenberg.

Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 6. August d. J., mittags 1 1/2 Uhr werden auf dem Rathaus 631 Stück Langholz mit 354,59 Zm. verkauft.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 31. Juli 1917.

Gemeinderat.

Rapsenhardt, 1. August 1917.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerz widmen wir teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter, treubeforgter Vater, Großvater und Schwiegervater



**Schultheiss
Friedrich Dürr**

heute mittag nach kurzem, infolge eines Unglücksfalles herbeigeführtem Kranken im Alter von 66 Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 4 Uhr statt.

**Erdbeer-, Himbeer-,
Brombeer- und schwarze
Johannisbeer-Blätter**

gut getrocknet, kauft jedes Quantum

S. Blum, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 132.

Heizer

in dauernde Stellung gesucht.
Lederfabr. Birkenfeld.

Lüchtliges, reinliches

Mädchen

das etwas Kochen kann, in eine leichte Stellung zu besserer Verdiensterloher Herrschaft vorzuziehen gesucht. Angabe mit Zeugnisabschriften an

Fremdenheim Bergfrieden
Wildbad.

Dobel.

Bier aufgerichtete

Wagen,

zwei starke Einspänner und zwei starke Zweispänner, hat zu verkaufen

Gustav Rusj.

Dobel.

Eine schwere

Ruh

mit dem 3. Kalf und ein 2 Monate altes

Rind

hat zu verkaufen

Johann Grohmann.

Schömberg.

Eine schöne hochträchtige

Kalbin

gut gewöhnt, steht dem Kalb aus.

Michael Pfommer

**Steuerabrechnungsbuch
Tabellen**

zu beziehen von der

Buchdruckerei d. Gutzwiller.

**Holzdrehereien
gesucht,**

welche laufend größere Aufträge auf Massenartikel übernehmen und pünktlich liefern können.

Johann Zuder,
Botnang-Stuttgart.

Die bekannnten Formulare

Bezugschein A

sind fortwährend zu haben in der

Buchdruckerei des Gutzwiller.

Frauen-Mädchen-Bekleidung L. Berner
Mantel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen
Morgen-Röcke, Morgen-Jacken, Unterröcke
Sproheim, Ecke Metzger- u. Reutlingenstr.

Trud und Verlag der G. Weck'schen Buchdruckerei des Gutzwiller. — Verantwortlicher Redakteur G. Weck in Neuenbürg.

